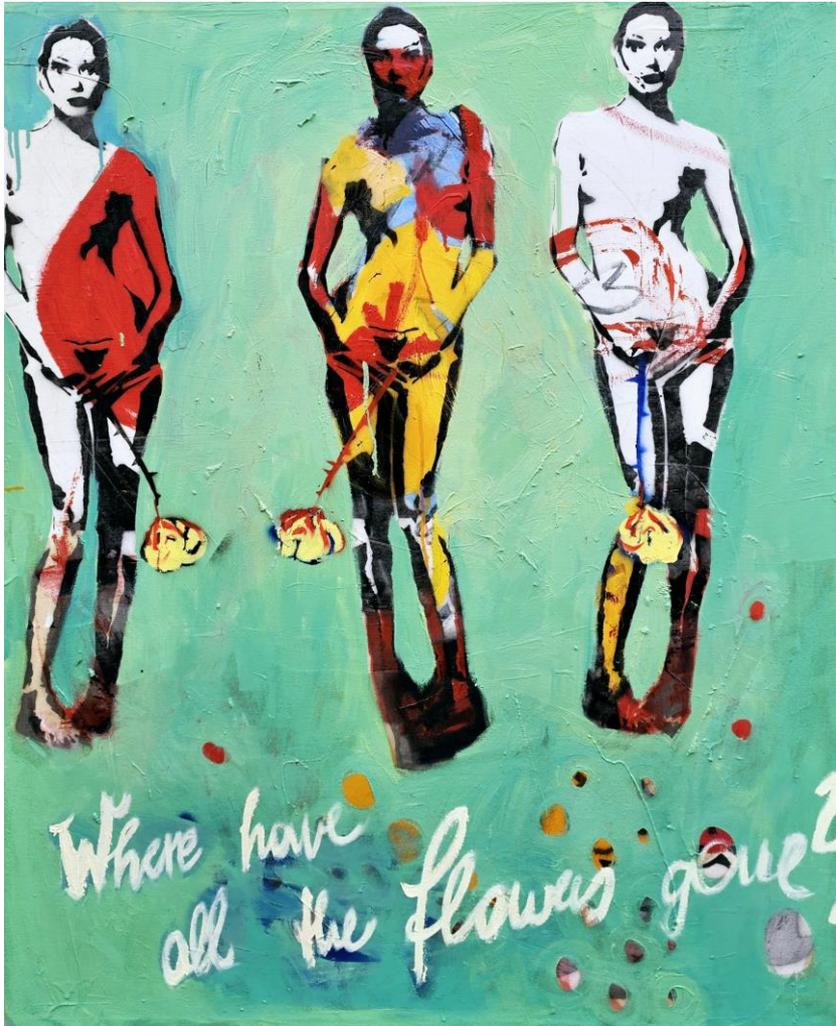


Presseinformation

DIALOGUE

25.05. – 20.10.2024



Nina Maron, Where have all the flowers gone, 2023, Öl auf Leinwand © Nina Maron

Eröffnung: SA, 25.05.2024, 11.00 Uhr

Pressekontakt

Elisabeth Zettl

+43 664 604 99 178

elisabeth.zettl@kunstmeile.at

Forum Frohner

Minoritenplatz 4

3500 Krems-Stein

<https://www.forum-frohner.at>

Pressebilder: <https://celum.noeku.at/pinaccess/pinaccess.do?pinCode=Dialogue>

Pressebereich: <https://www.forum-frohner.at/de/presse>

DIALOGE

25.05. – 20.10.2024

Das Forum Frohner im ehemaligen Minoritenkloster in Krems-Stein ist dem österreichischen Künstler **Adolf Frohner** (1934–2007) gewidmet. Impulsgebende Themenbereiche aus Frohners Werk und Wirken werden aufgegriffen und in wechselnden Ausstellungen mit nationalen und internationalen Künstler:innen in Beziehung gesetzt.

2024 jährt sich der Geburtstag des 2007 verstorbenen Künstlers **zum 90. Mal**. Frohner zählt zu den wichtigsten österreichischen Künstler:innen der Nachkriegsmoderne. Er ist als Mitbegründer des Wiener Aktionismus und für seine expressive Malerei und Zeichnung bekannt. Darüber hinaus wirkte er seit den späten 1970er-Jahren bis in die 2000er-Jahre in unterschiedlichen Funktionen an der Hochschule für angewandte Kunst (heute Universität für angewandte Kunst). Das Forum Frohner widmet 2024 Adolf Frohner zwei Ausstellungen und beleuchtet seinen Wirkungskreis als Lehrer.

„Anlässlich seines 90. Geburtstags setzt sich das Forum Frohner mit dem Wirken Adolf Frohners als Leiter der Meisterklasse für Malerei auseinander. Die diesjährige zweiteilige Ausstellungsreihe im Form Frohner zeigt Arbeiten ehemaliger Student:innen. Einerseits werden Maler:innen verortet, die einen Bezug zur künstlerischen Position Frohners aufweisen. Andererseits wird der Bogen bis zu Gegenpositionen zu Frohner gespannt. Mit der Gegenüberstellung eines Frühwerks zu einer aktuellen Arbeit macht die Schau zudem Brüche und Wandlungen in der Entwicklung von der Studienzeit bis heute sichtbar“, betont Elisabeth Voggeneder, Kuratorin und künstlerische Direktorin des Forum Frohner.

Der Lehrer Adolf Frohner

Adolf Frohner war als Künstler Autodidakt. Er besuchte einzig in den 1950er-Jahren den legendären Abendakt bei Herbert Boeckl an der Akademie der bildenden Künste Wien. Zwei Jahre nach seiner Personale bei der Biennale Venedig 1970 wurde er an die Hochschule für angewandte Kunst (heute Universität für angewandte Kunst) berufen.

Zunächst war Frohner als außerordentlicher Professor für Aktzeichnen tätig, erlangte 1976 die ordentliche Professur, übernahm in der Folge unterschiedliche Abteilungen und Positionen, bis er ab 1985 die Meisterklasse für Malerei innehatte. Die Aufnahme in seine Klasse war wenigen vorbehalten, die Atmosphäre geprägt von großer Freiheit und Selbstermächtigung.

An der Angewandten wirkte Frohner unter anderem als Prorektor und wurde anlässlich des Wechsels des Hauses von der Hochschule zur Universität auch Professor für Malerei und Leiter des Instituts für Bildende Kunst. 2002 blieb er trotz Emeritierung für weitere drei Jahre lehrend in der Malereiklasse.

In den drei Jahrzehnten seiner Tätigkeit an die Hochschule für angewandte Kunst traf er auf eine Vielzahl junger Künstler:innen und wirkte so für mehrere Generationen prägend. Er organisierte Treffen mit wichtigen Persönlichkeiten und europaweite Exkursionen zu Museen und Ateliers. Er setzte sich mit Ausstellungen und Publikationen auch für die Positionierung seiner Studierenden ein.

Frohners Meisterklasse

In der zweiteiligen Ausstellungsreihe im Forum Frohner sind Werke von Künstler:innen zu sehen, die in der Meisterklasse Adolf Frohners studierten und deren künstlerischer Weg sozusagen bei Frohner begann. Heute zählen sie zu den etablierten österreichischen Künstler:innen.

Die aktuelle Ausstellung „**Dialoge**“ ist der erste Teil der Reihe. Sie legt den Schwerpunkt auf neun Studierende der Meisterklasse in den 1980er- und 1990er-Jahren, die einen Bezug zur künstlerischen Position Frohners aufweisen. Diese Zeitspanne wird in Österreich als Phase der wiederentdeckten

Malerei wahrgenommen. Die Geste des Malens, die Farbe an sich und die Beziehung zum Gesehenen stehen im Blickpunkt der Kunst.

Dies wird in den expressiv-malerischen Arbeiten von **Nina Maron**, **Saša Makarová**, **Sylvia K. Kummer** oder **Lisa Kunit** sichtbar, bei denen sich Frohners Vorliebe für die Figur widerspiegelt. Frohners Auseinandersetzung mit dem Prinzip des Weiblichen wird gerade für Studentinnen zu einem eigenen Thema, das sie in ihrem gesamten Schaffen bearbeiten. In der Gegenüberstellung einer frühen Arbeit und eines aktuellen Werkes – dem Grundkonzept der Schau – wird diese Kontinuität ebenso sichtbar wie Brüche und Wandlungen.

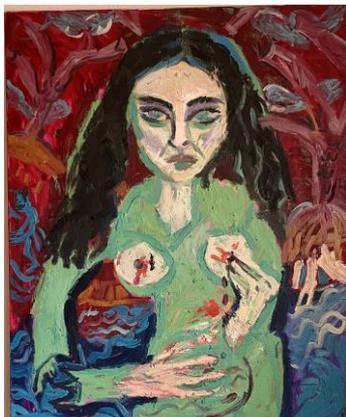
Brüche und Wandlungen

Nina Maron setzt in ihrer Diplomarbeit, der Serie „Care free“ (1998), expressiv Büstenhalter als Symbole des Weiblichen in Szene. In späteren Gemälden und Grafiken verbindet sie Elemente der Pop-Art, der Street-Art und des Expressionismus zu kraftvollen Statements. Bei der Serie „Where have all the flowers gone“ von 2023 ist Claire Bauroff die Protagonistin. Die Tänzerin und Schauspielerin galt in den 1920er-Jahren als Sexsymbol. Ihr moderner Tanz und ihre freizügigen Auftritte als Schauspielerin brachten sie in die Schlagzeilen. Ihr künstlerisches Engagement und ihr Beitrag für die Emanzipation der Frau blieben jedoch nahezu unbeachtet. Maron thematisiert in dieser Serie die Diskussion über Nacktheit und Feminismus.



Nina Maron, Care free, 1998, Öl auf Leinwand © Nina Maron

Autobiografische Reflexionen über ihre Position als weibliche Kuschaffende und das Rollenbild der Frau sind zentral im Werk von **Saša Makarová**. Sie arbeitet gestisch und kraftvoll in schreiender Farbigkeit. Im „Selbstporträt“ von 2004 zeigt sie sich in einer tradierten Geste: Sie greift sich auf die Brust und stellt damit ihre Sexualität zur Schau. Wurde im Frühwerk die pastose Farbe gleichsam ins Bild geschleudert, so beruhigt sich der Pinselduktus in der aktuellen Arbeit „Die Ruhe“ (2023).



Saša Makarová, Selbstporträt, 2004, Öl auf Leinwand © Saša Makarová

Frauengeschichten ziehen sich in einem Wechselspiel von Abstraktion und Gegenständlichkeit wie ein roter Faden durch die Arbeiten von **Lisa Kunit**. Während sich ihre Kunst in Farbigkeit und Thematik stark von denen Frohners unterscheidet, übernimmt sie seinen ungestümen Pinselstrich. Im „Selbstbildnis“ von 1994 dominiert der nackte Frauenkörper das Bild. Es ist die Andeutung einer Liebesgeschichte und zugleich ein Statement der Selbstbehauptung. Kunits Darstellungen werden mit der Zeit realistischer. In „Entstrickung“ (2023) beschäftigt sich die Künstlerin mit dem Thema Mutterschaft. Eingebettet in Farbschichten gibt sie einem alten Porträtfoto einer Mutter eine neue Bedeutung.



Lisa Kunit, Selbstbildnis, 1994, Öl auf Leinwand © Lisa Kunit

Verschreibt sich **Sylvia K. Kummer** in ihrer Studienzeit noch der Figur, so abstrahiert sie die Beschäftigung mit dem Körper in der Folge immer mehr. Sie findet zu malerischen Objekten, die sich dem Körperlichen an der Grenze zwischen außen und innen nähern. Kummer setzt sich intensiv mit Haut auseinander, nicht nur als Hülle des menschlichen Körpers, sondern auch im Hinblick auf Individualität und Stigmata. Die Arbeit „lebenshäute“ (2008–2023) ist eine Installation aus bearbeiteten Rinderhäuten, die in mehreren Schichten und Farben den Raum einnehmen.



Sylvia K. Kummer, lebenshäute, 2008–2023, Mischtechnik auf Rindsleder © Sylvia K. Kummer, Foto: Christian Redtenbacher

Auch **ONA B.**'s Position erfährt eine starke Wandlung. Von den geometrischen Arbeiten auf Leinwand der 1980er-Jahre, über ihre konzeptuellen Werke als Performerin im Kontext der Künstlerinnengruppe „Die Damen“ findet sie immer mehr zu einem spielerischen Umgang mit Fragen des Weiblichen. Ein Beispiel dafür sind ihre aktuellen, bunt schrillen Schuhobjekte. Sie können auch als eine humorvolle Transformation von Frohners Auseinandersetzung mit dem Fetischhaften und dem Sinnlichen des Materials gelesen werden.



ONA B., Mysterious Objects, 2021, Installation, Mischtechnik © ONA B.

Rote und schwarze Farbe sowie ein Schriftzug dominieren **Birgit Sauers** Diptychon „DIE ABMACHUNG IST EINWANDFREI. ICH WÜNSCHE, DASZ SIE MICH TÖTEN“ (1993). Sie sind mit energischem Strich aufgetragen. Die Arbeit war 1993 in einer Gruppenausstellung von Studierenden in der Augustinerkirche und Michaelerkirche zu sehen, die Frohner gemeinsam mit Friedhelm Mennekes kuratierte. Im Weiteren experimentiert Sauer mit verschiedenen Techniken wie Malerei, Fotografie und übermalte Videokunst. In „stillleben.“ von 2022 verwendet die Künstlerin Airbrush und Lack auf Aluminium. Gegenständlichkeit trifft auf expressiven Strich.



Birgit Sauer, stillleben., 2022, Airbrush und Lack auf Aluminium
© Bildrecht Wien, 2024; M.S. Wirtschaftstreuhand Ges.m.b.H., Foto: Birgit Sauer

Farbmalerie

Der Malerei an sich widmen sich Künstler:innen wie **Emi R. Denk**, **Harald Gfader** oder **Nikolaus Moser**. Denk und Gfader rufen in ihren abstrakten Werken die freie Farbmalerie wieder auf. Während Gfader dem kraftvollen Malakt verpflichtet bleibt, tendiert Denk zu einer sensiblen Annäherung an Materialität und Farbwirkung.

Emi R. Denk studierte von 1987 bis 1991 bei Frohner an der Angewandten Malerei. Ab 1994 arbeitete sie als Assistentin in Frohners Klasse. Mit ihm teilte sie künstlerische Anschauungen und Ansätze. Ihr künstlerisches Werk ist aber weit von Frohner entfernt. Die in der Ausstellung „Dialoge“ vertretenen Arbeiten „Firmzigler“ (1992) und „Online“ (2023) verdeutlichen ihr Streben nach Reduktion und Minimalismus.

Nikolaus Moser stieß 1985 in Frohners Meisterklasse. Er verlässt schon in den Studienzeiten die Figur und findet zu einer intensiven Beschäftigung mit dem Material Farbe. Seine frühe Arbeit „Trauriger Vogel“ (1989) zeigt, wie er zunächst die Aktzeichnung durch das Ergänzen von Attributen auflud. Internationale Beachtung erlangte Moser mit seinen Farbreiefs. In „Nicht nur“ von 2018 ist die Farbe zentimeterdick aufgetragen.

Van Gogh und Cézanne

Mit dem monumentalen Gemälde „Van Gogh & Cézanne versuchen zu fliegen“ von 1998 zeigt die aktuelle Ausstellung ein programmatisches Werk von Adolf Frohner. Die klassische Moderne und ihre bedeutenden Vertreter:innen blieben Bezugspunkte für Frohners Schaffen und seine Vermittlungsarbeit. Sie bildeten den Rahmen für seine künstlerische und didaktische Position. Vincent van Gogh und Paul Cézanne, die beiden Apologeten von Farbe, Form und Bewegung in der Malerei, stehen bei diesem Gemälde als Ahnherren für eine Kunst, die der Tradition der Malerei verpflichtet bleibt und klassische Fragestellungen und Themen weiterführt.



Adolf Frohner, Van Gogh & Cézanne versuchen zu fliegen, 1998, Öl auf Leinwand
© Adolf Frohner gemeinnützige Privatstiftung, Foto: Peter Böttcher

Ausblick auf die Herbstausstellung

Die Herbstausstellung (09.11.2024 – 06.04.2025) widmet sich unter dem Titel „Konfrontationen“ den Gegenpositionen zu Frohners Werk. Vertreten sind Künstler:innen aus seiner Meisterklasse der 1990er- und 2000er-Jahr. Diversität in allen künstlerischen Medien und ein Aufbruch in ein digitales Zeitalter führen zu einem neuen Vokabular der aufstrebenden Generation. Zu Frohners Student:innen dieser Zeit zählen etwa Ruth Brauner, Bernhard Hosa, Christian Hutzinger, Moussa Kone, Karl Kriebel, Marko Lulic oder Oliver Ressler.

Künstler:innen in „Dialoge“

ONA B.

Adolf Frohner

Harald Gfader

Sylvia K. Kummer

Lisa Kunit

Saša Makarová

Nina Maron

Nikolaus Moser

Emi R. Denk

Birgit Sauer

Kuratorin

Elisabeth Voggeneder

BIOGRAFIE

Adolf Frohner

1934 – 2007

Adolf Frohner wurde am 12. März 1934 in Groß-Inzersdorf in Niederösterreich geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums des Zisterzienserstifts Zwettl und des Piaristengymnasiums in Krems übersiedelte er 1952 nach Wien. Dort besuchte er eine Fachschule für Wirtschaftswerbung und war nebenbei Gasthörer an der Akademie der bildenden Künste, wo er am sogenannten Abendakt von Herbert Boeckl teilnahm. Er absolvierte jedoch kein reguläres Kunststudium und war als Künstler überwiegend Autodidakt.

Von 1955 bis 1959 arbeitete er als Werbegrafiker beim Verband der Elektrizitätswerke. Anschließend war er als Kunstkritiker für zwei ideologisch gegensätzliche Zeitungen tätig: Volksblatt und Volksstimme. 1961 arbeitete Frohner als freier Maler und Grafiker und erhielt, vermittelt von Herbert Boeckl, ein UNESCO-Stipendium für Paris, wo er Kontakte zur Gruppe der Nouveaux Réalistes um Pierre Restany knüpfte.

1962 fand die Aktion „Die Blutorgel“ statt, bei der er sich zusammen mit Otto Muehl und Hermann Nitsch in einem Kelleratelier einmauern ließ. Damit begründeten sie den Wiener Aktionismus. Von da an war Frohner nur mehr im künstlerischen Bereich tätig. Bei seiner Teilnahme an der Biennale des Jeunes 1967 in Paris lernte er Jean Dubuffet kennen; es folgten ein reger Briefwechsel und zahlreiche Besuche. Große internationale Beachtung brachten 1969 die Teilnahme an der Biennale von São Paulo und 1970 eine Personale auf der Biennale von Venedig. Von da an arbeitete er mit renommierten Galerien zusammen.

1972 wurde er als außerordentlicher Hochschulprofessor für Aktzeichnen an die Hochschule (heute Universität) für angewandte Kunst in Wien berufen, ab 1976 war er ordentlicher Hochschulprofessor. Später wurde er Leiter der Abteilung Allgemeine Kunstlehre und Kunsterziehung, dann Leiter der Meisterklasse für Malerei und schließlich Leiter der Abteilung Bildende Kunst. 1989 wurde er stellvertretender Rektor, 1996 Prorektor. 1998, als die Hochschule den Rang einer Universität erhielt, wurde er ordentlicher Universitätsprofessor für Malerei und 1999 Leiter des Instituts für Bildende Kunst. Nach seiner Emeritierung als Institutsvorstand 2002 war Frohner weiterhin Teil des Lehrkörpers und betreute die Meisterklasse für Malerei noch drei Jahre.

Am 19. Januar 2007 erfolgte der Spatenstich zum Bau des Forum Frohner. Nur ein paar Tage darauf, am 24. Januar, starb Adolf Frohner völlig unerwartet.

RAHMENPROGRAMM

ERÖFFNUNG

mit einer live performten Wortinstallation der Künstlerin Emi R. Denk
SA 25.05.2024, 11.00 Uhr
Eintritt frei
Anmeldung unter www.kunstmeile.at/anmeldung

ARTIST TALK

mit Künstlerin Nina Maron und Direktorin Elisabeth Voggeneder
SA 17.08.2024, 15.00 – 16.00 Uhr
Eintritt zzgl. € 5

FOKUS MINORITENPLATZ

Führung durch das historische Kirchenschiff mit Kreuzgang und Kapitelsaal, den modernen White Cube des Forum Frohner und den Skulpturengarten im ehemaligen Klostergarten
jeden 1. Samstag im Monat:
01.06., 06.07., 03.08., 07.09., 05.10.2024
jeweils 16.00 – 17.00 Uhr
Eintritt zzgl. € 4

KUNSTINFO

Das Team der Kunstvermittlung beantwortet Fragen zu den Künstler:innen und Objekten und steht den Besucher:innen für Gespräche über Kunst zur Verfügung.
Die Teilnahme ist mit gültigem Eintrittsticket kostenlos.
jeden 2. Samstag im Monat:
08.06., 13.07., 10.08., 14.09., 12.10.2024
jeweils 11.00 – 12.00 Uhr

PRIVATE FÜHRUNG

Erleben Sie die Kunst von Adolf Frohner und Künstler:innen seiner Meisterklasse im Rahmen einer exklusiven Führung an einem Termin Ihrer Wahl. Das Team im Besucherservice berät Sie gerne:
+43 2732 908010 (MO – FR 09.00 – 16.00 Uhr)

MY MUSEUM BOX

Eine Reise durchs Museum mit allen Sinnen für die ganze Familie! Die Box inspiriert dazu, Kunstwerke nicht nur mit dem Sehsinn, sondern auch durch Hören, Riechen und Tasten spielerisch zu entdecken. Mit spannenden Aufgaben, tollen Materialien und einem lustig gestalteten Heft, das gerne mit nach Hause genommen werden darf!
Die Ausleihe findet kostenlos an der Museumskassa statt.
Details unter: www.kunstmeile.at/museumbox

FORUM FROHNER

Minoritenplatz 4
3500 Krems-Stein
www.forum-frohner.at
facebook.com/ForumFrohner

ÖFFNUNGSZEITEN

Di-So und Mo, wenn Feiertag
11.00–17.00 Uhr
Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

EINTRITTSPREISE 2024

Erwachsene	€ 6
Ermäßigt	€ 5
Familienticket	€ 12
Superkombiticket	€ 18
Kinder & Jugendliche*	€ 2
Kinder bis 6 Jahre	kostenfrei

* für Schüler:innen aus Niederösterreich im Klassenverband kostenfrei (ABENTEUER MUSEUM!); Preise gelten für Schüler:innen aus den restlichen Bundesländern

PRESSEKONTAKT

Elisabeth Zettl
T +43 664 604 99 178
E elisabeth.zettl@kunstmeile.at

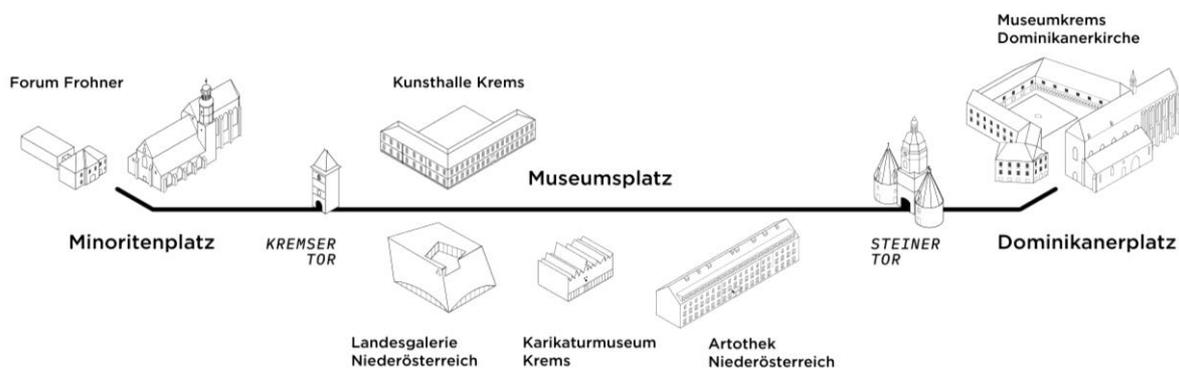
KUNSTMEILE KREMS BETRIEBS GMBH

Museumsplatz 5
3500 Krems an der Donau

PRESSEBILDER

<https://celum.noeku.at/pinaccess/pinaccess.do?pinCode=Dialoge>

Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellungen im Forum Frohner und unter Angabe von Urheber:in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotograf:innenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.



Kunstmeile KREMS

